

Beschluss der Jahreshauptversammlung 2007

Antrag:

Antragsteller:

SPD-Ortsverein Wesertor

Adressat:

SPD-Bezirksparteitag, SPD-Landesparteitag, SPD-Bundesparteitag

Betr.:

Für den Erhalt des Demokratischen Sozialismus.
Antrag zum SPD-Grundsatzprogramm

Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:

- 1 Der SPD-Unterbezirk Kassel-Stadt spricht sich entschieden für die Beibehaltung des
2 Demokratischen Sozialismus auch als Grundlage der SPD-Politik für die Zukunft aus. Den
3 „Demokratischen Sozialismus“ durch die „Soziale Demokratie“ ablösen zu wollen, stellt unserer
4 Meinung nach einen grundlegenden Bruch mit den Traditionen der Sozialdemokratie dar. Die
5 SPD würde sich damit von ihren Wurzeln aus der Arbeiterbewegung trennen.
6 Die „Soziale Demokratie“ ist eine demokratische Staatstheorie, taugt aber nicht für ein
7 sozialdemokratisches Grundsatzprogramm. Unsere Werte, die Werte, die wir aus der
8 Arbeiterbewegung entwickelt haben, sind Grundwerte des Demokratischen Sozialismus und
9 nicht der sozialen Demokratie.
10
11 Zwar entspricht der Grundwertekatalog des jetzigen Bremer Entwurfs zum Grundsatzprogramm
12 formal dem des Berliner Programms. Die Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität
13 werden jedoch umgedeutet. Die **Gleichrangigkeit der Grundwerte** im Berliner – und, weniger
14 explizit, auch im Godesberger Programm – wird zur „Einheit“ der drei Grundwerte; so wird
15 semantisch die Aushöhlung des Demokratischen Sozialismus vorbereitet.
16
17 Der Grundwert **Freiheit** hebt sich weniger klar als im Berliner Programm vom liberalistischen
18 Freiheitsbegriff ab. Insbesondere fehlt die sozialdemokratische Kernaussage „Nur wer sich
19 sozial ausreichend gesichert weiß, kann seine Chance zur Freiheit nutzen!“ „Gleiche
20 Lebenschancen“ werden durch gleiche Teilhaberechte ersetzt. Insgesamt ist der
21 Freiheitsbegriff strenger normativ orientiert als der des Berliner Programms und verliert die
22 soziale Lebenswirklichkeit, aber auch den Unterschied zwischen Verfassung und
23 Verfassungswirklichkeit aus den Augen, den das Berliner Programm noch kennt.
24
25 Während der Grundwert **Gerechtigkeit** im Berliner Programm noch „in der gleichen Würde
26 aller Menschen gründet“ und als das „Recht auf gleiche Lebenschancen“ definiert wird,
27 reduziert ihn der „Bremer Entwurf“ gleich zu Anfang auf die gleiche Würde und normativ auf
28 Rechtsgleichheit und sozial auf Chancengleichheit. Das Berliner Programm erklärt (oder
29 rechtfertigt), warum seine egalitären Forderungen keine Gleichförmigkeit (oder Gleichmacherei)
30 darstellen, wohingegen der „Bremer Entwurf“ die Egalitätsidee des sozialdemokratischen
31 Gerechtigkeitsbegriffs weiter an den Rand drängt und damit die soziale Gerechtigkeit, auch und
32 vor allem Verteilungsgerechtigkeit, aushebelt. Stattdessen wird die bourgeoise
33 Leistungsideologie neu eingeführt, die bekanntlich der Legitimation sozialer Ungleichheit dient.
34
35 Aus dem Grundwert **Solidarität** werden die in den Traditionen der Arbeiterbewegung
36 begründeten Elemente, zu denen sich das Berliner Programm noch bekannte („Waffe der
37 Schwachen“), eliminiert. Zwar taucht der Sozialstaat als organisierte Solidarität noch auf, wird
38 aber rein normativ auf der Basis für alle geltender Rechte gefasst. Der Anspruch, auch auf das
39 „Bewusstsein“ der Gesellschaftsmitglieder zu zielen, wird so zur hohlen Phrase, während das

40 Berliner Programm noch ein wirkliches Gefühl für die spezifisch sozialdemokratische
41 Solidaritätsidee vermittelte.

42
43 Daran anschließend wird noch einmal die „**Einheit der Grundwerte**“ betont, die –
44 Formulierungen des Berliner Programms aufgreifend – gleichwertig und gleichrangig einander
45 bedingen und ergänzen – aber auch begrenzen sollen. Diese angeblich gegenläufigen
46 Tendenzen des Freiheits- und des Gleichheitsideals sind seit Tocqueville (1835) typisch für das
47 liberalistische Freiheitspostulat in Verbindung mit bürgerlichen Ängsten vor der Sozialen Frage.
48 Mit dem Demokratischen Sozialismus hat die sozialdemokratische Programmatik genau dieses
49 Defizit liberal-konservativer Ideologie überwunden, sodass die ganz ähnliche Formulierung im
50 Berliner Programm überarbeitungsbedürftig wäre. Der Einheitsbegriff löst dieses Problem nicht.

51
52 Die abschließende Gleichsetzung von Demokratischem Sozialismus und sozialer Demokratie
53 ist ideengeschichtlich falsch und programmatisch problematisch. Der **Demokratische**
54 **Sozialismus** wird so den Traditionen der Sozialdemokratie und ihrer Geschichte zugewiesen
55 und für die Gegenwart und Zukunft durch die Soziale Demokratie ersetzt. Der „Bremer Entwurf“
56 bekennt sich nicht zum Demokratischen Sozialismus, sondern „zu der unsere Geschichte
57 prägenden Idee des demokratischen Sozialismus“. Die Vision der „solidarische Gesellschaft der
58 Freien und Gleichen ... eine von Klassenschranken befreite Gesellschaft“ des Berliner
59 Programms wird durch die programmatische Plattitüde der „freien, gerechten und solidarischen
60 Gesellschaft“ abgelöst. Auf diese Weise wird die größte Errungenschaft sozialdemokratischer
61 Programmatik, unser freiheitlicher Sozialismusbegriff, geradezu ‚abgewickelt‘.

62
63 Deswegen plädieren wir energisch für eine grundlegende Überarbeitung des Bremer Entwurfs
64 oder für die Beibehaltung des Berliner Programms.

65
66 **Begründung:**

67
68 Erfolgt mündlich

69
70

- angenommen
- abgelehnt
- überwiesen an